Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 26

Artikel: Studien über die Frage der Landesvertheidigung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95985

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Studien über die Frage der Landesvertheidigung.

Bon Cato.

(Fortfegung.)

Als fid bie Walbstätte im April 1798 entschloffen, ben Frangofen, welche ihnen eine verhafte Berfaffung aufbrangen wollten, bewaffneten Wiberftanb ju leiften und babei felbit bie Offenfive ju ergreifen, stutten sich die Baterlandsvertheibiger annabernd auf bieselbe Bafis wie in ben Sahren 1315 und 1386—88; — aber gewaltig hatten sich bie Berhaltniffe geanbert feit jener Beit. Die Stadte Bern und Burid, beren Befestigungen im 14. Jahrhundert mustergültig maren und den feindlichen Beeren Wochen lang trotten, hatten am Enbe bes vorigen Sahrhunderts veraltete Werke, welche ben Anforderungen ber Zeit in feiner Beife mehr entsprachen, jumal Burich mar von ben umgebenben Sohen aus vollständig beherrscht. Bern mar in ben erften Tagen bes Monats Marg bes Jahres 1798 nach ruhmvollem Kampfe ber Uebermacht ber Keinbe erlegen, Burich mar in ben Sanben bes von ben Franken aufgehetten Landvolkes. fehlten ben Baterlandsvertheibigern im Gebirge von vornherein die vorgeschobenen Stuppuntte auf ber Hochebene, welche im Jahre 1386 die Defter= reicher zur Theilung ihrer Streitfrafte genothigt hatten (ber Gewalthaufen unter Bonnstetten murbe bamals burch Burich, bas Rorps ber Grafen von Neuenburg und Thierstein burch Bern und Golo= thurn festgehalten). Die befestigten Orte Lugern, Bug, Gempach, Wollhaufen, Balbegg, Reichenfee und Megenberg, welche im 14. Sahrhundert noch als ftarte Stuppuntte galten und wirklich gum Theil auch fehr wiberstandsfähig maren, hatten im porigen Jahrhundert alle Bebeutung als feste Städte und Burgen verloren, die Pag= und Thalfperren, melde in ben Jahren 1315 und 1388 bie Lanber Somma und Glarus gegen bie frembe Invasion geschütt hatten, maren mit ber Zeit vollständig verichmunben.

Von einer fortifikatorisch verstärkten Basis, wie wir sie im 14 Jahrhundert auf dem gleichen Operationsgediete kennen gelernt haben, war also 1798 keine Rede mehr, selbst von der Errichtung eines rationellen Systems stüchtiger oder passagerer Werke wurde kein Gebrauch gemacht, wie dies gewöhnlich der Fall zu sein pstegt, wenn die Gefahr plötzlich über ein des Krieges entwöhntes Volk hereinbricht.

Obgleich die Streitkräfte der Stande Schwyz, Zug, Glarus, Uri, Ridwalden (und später auch Obwalden) von vornherein wenig zahlreich waren, entschloß sich der Kriegsrath zu einer erzentrisch geführten Offensive; sie glich einer sich allseitig ausdehnenden Seifenblase, welche in Folge ihrer Größe rasch zum Platzen kommt, dabei hatte sie noch den Fehler, daß die verschiedenen Kolonnen nicht einmal gleichzeitig in Bewegung gesetzt wurden.

"In brei Abtheilungen beschloffen die Walbstätte "vorzudringen. Der rechte Flügel, von dem Glar"ner Obersten Paravizini befehligt, sollte Zurich

"auf beiben Seeufern gewinnen, während ber Zuger "Oberst Andermatt die freien Aemter besetzen "würde; beibe zählten ungefähr 3000 Mann unter "ihren Fahnen. Das Hauptkorps unter dem Lan- "beshauptmann Alops Reding, 4000 Mann, sollte "Luzern wegnehmen und gleichzeitig mit der ersten "Kolonne Aarau bedroben. Der linke Flügel, "Wajor Haufer mit 3000 Mann, wurde bestimmt, "Obwalden und das Berner Oberland in den Bund "der Eidgenossen zurückzubringen, Brienz und Thun "wegzunehmen."

Anstatt die Landesgrenzen von Glarus, Schmyz und Zug in Bertheidigungsstand zu setzen, und mit allen disponiblen Streitkräften sich der Stadt Luzern, des Entlebuchs und Berner Oberlandes zu bemächtigen, die Bevölkerung dieser Gebiete zu den Waffen zu rufen und sich auf die rückwärtigen Berbindungstinien des Feindes zu werfen, wurde der oben genannte erzentrische Offensivplan schubsweise und ohne die nöthige Energie zu verwirkslichen gesucht.

Um 22. April brach eine Rolonne unter Bel. ger auf und brachte Obwalben in ben Bund gurnd, nach Befetung bes Brunig blieb fie anfanglich un= thatig fteben; am 25. April brang ber Oberft Anbermatt mit girta 1500 Mann in bie freien Memter ein bis über Wohlen, am 27. April nahm Oberst Paravizini Rapperswyl ein und befeste Richterswyl; in ber Nacht vom 28./29. Upril fette fich Reding in Bewegung und bemachtigte fich am folgenben Tage ber Stadt Lugern. Es erinnert biese Art ber Offenfive an jene Feuerwerkstude, bie mir Froiche nennen. Ingwischen hatten bie Frangofen Zeit, ihre hauptmacht im Margau zu tonzentriren und Berftartungen an fich ju gieben (aus bem Glfag murben brei Salbbriga. ben über Bafel und ben Sauenftein herbeigerufen, wodurch die ohnehin schon 30,000 Mann starte frangofifche Armee einen erheblichen Bumachs er= hielt). General Jordy griff Andermatte Rolonne im freien Umte an, foling fie am 27. April gurud, überfiel am 28. April Miuri, nahm am folgenben Tage Bug ein, mabrend General Rouvion Burich besetzte und fich anschickte, die Gibgenoffen auf bei= ben Seeufern anzugreifen.

Diese Ereignisse entschieden die verbundeten Kantone, ben Angriffsversuch in eine Grenzvertheibis gung umzuwandeln. Der Heerhaufen, welcher Luzern eingenommen hatte, zog am gleichen Abend wieder ab, und sofort wurden folgende Defensive aufstellungen genommen:

- "1) Der rechte Flügel hielt Rapperswyl unb "Bollerau auf beiben Ufern bes Zurichsee's mit "6 Bataillonen von Glarus, Schwyz, Ginsiebeln, "Sargans, ber March und bem Gaster; er beckte "also die schwächste Seite des Schwyzergebietes "und ben Eingang in's Glarnerland.
- "2) Das Zentrum besetze mit 1 Bataillon bie "Baffe von Schorno, Morgarten und St. Jostens"berg; 1 Bataillon stand bei Arth, am Defile "bes Ruffi- ober Rogberges, mit Vorposten an ber "St. Abrianskapelle. Eine Abtheilung hielt bie

"Lanbenge zwischen bem Bierwalbstätter= und Bu- I foloffene Referve verfügte man nicht, mit welcher "gerfee; Borpoften murben zu Rugnacht und 3m-"menfer ausgeftellt. Gin Refervebataillon faßte bei "Rothenthurm Stellung.

"3) Der linke Flügel erhielt Befehl, fofort Brieng "und Meiringen zu verlaffen (welche Orte viel zu "fpat befett worden maren), die Grenze von Unter-"walben zu beden und bas bort gelegene 5. Schmy-"Berbataillon fofort nach Brunnen gurud gu fenden. "Die Mannschaft von Uri bahnte sich über die "wildesten hochgebirge einen Rudzug in die Bei-"math."

Raum maren biefe Dispositionen getroffen, als auch ber Feind erschien. Um 30. April hielt General Jordy seinen Ginzug in Lugern, am folgen= ben Tage griffen feine Truppen die eidgenöffischen Vorposten zwischen dem Vierwaldstätter: und Bus gerfee an und brangten fie zuruck. Nouvion mar am 30. April por Rappersmyl und Wollerau angekommen, erfterer Punkt murbe von ben Frangofen nach hartem Rampfe genommen und nach tapferer Begenmehr murben die Glarner und ihre Bulfsvölker auch auf bem linken Ufer geschlagen und bis Lachen zurndgebrangt. Rebing blieb nichts anderes übrig, als am 1. Mai in ber Fruhe feine Schmyger gur Bertheibigung bes Defiles an ber Schindellegi zu besammeln und bas Bataillon von Einsiedeln an ben rauben Spel zu beorbern. Mur 4000 Mann vertheibigten bie im Jahre 1315 fiege reich behauptete Linie vom Sihlthal bis an ben Rigiberg. Uri fanbte 500 Mann Berftartung, welche bei Schorno Boften faßten; Untermalben, vom Berner Oberland und von Lugern aus bebroht, mußte auf eigene Bertheidigung benten.

Um 2. Mai Morgens veranlagte ber Monch Marianus herzog von Ginsiebeln*) die Bertheidi. ger bes Ggel, ben ihnen anvertrauten Poften ohne ernstlichen Rampf preiszugeben; baburch murbe Rebing, ber mit feinen Schmygern inzwischen bie Bosition von Schindellegi helbenmuthig behauptet hatte, jum Rudzuge auf Rothenthurm genothigt; ebenso mußten sich die mackeren Bertheibiger bes Softenberges vor ber Uebermacht gurudziehen.

Bei Rothenthurm fammelte und ordnete Reding feine Streitfrafte wieber und marf ben Feind burch einen glanzenben Ungriff gurud, barauf fanbte er Berftarfungen nach bem Sattel, welchen es nach blutigem Kampfe gelang, die kurz vorher verlorene Position von Morgarten gurud zu erobern.

Um 3. Mai behaupteten bie Berbundeten fiegreich bie Poften von St. Abrian und Arth gegen alle Angriffe ber Franken. Sammtliche Baffe bes Lan. bes Schwyz maren gegen bie Uebermacht bes Fein= bes glorreich gehalten worben — aber bie Kräfte bes kleinen Landes maren erschöpft. Da es an fortifitatorischen Stuppuntten fehlte, mar man genothigt, die ohnehin ichmachen Streitfrafte zu ger. fplittern, nur um bem Feinde halt zu gebieten; über eine Rernmasse ober nur eine größere ge-

es allein möglich gewesen mare, ben Feind nicht nur aufzuhalten, sondern auch gründlich zu schlagen wie im Sabre 1315. -

Um 3. Mai Abends murbe ein Waffenstillstanb geschloffen und am 4. eine Rapitulation angenome men, laut welcher ber Kanton Schmyg fich ver= pflichtete, ber helvetischen Berfassung zu hulbigen gegen feierliche Bufiderung freier Religionsubung, Sicherheit der Person und Beibehalt der Waffen. Uri, Glarus, Zug und Unterwalden folgten dem Beispiele von Schwyz. — Ein Jahr später wider= hallte ber Boden ber Walbstätte von bem Rriegs. getummel breier fremder Urmeen und am Ende bes Jahres 1799 "glich Helvetien einem ausgebrannten, noch rauchenden Bulfane." Das mar bie Strafe bafür, daß die Schweizer mahrend nahezu 300 Sahren ihr Militarmefen und bie Magregeln gur Lanbesvertheidigung vernachlässigt und sich nicht einmal im Momente ber hochften Gefahr zur Abwehr bes feindlichen Angriffes geeinigt hatten.

In ben Jahren 1315 und 1386-88 trafen die feindlichen Armeen auf ein friegsgerüftetes Bolk, bas feine Operationen auf eine sorgfältig vorbereitete Bafis ftutte, baher er= rangen bie Bertheibiger nicht nur taktische, sondern auch strategische Erfolge, welche ihnen gestatteten, bem Feinde bie Friedensbedingun= gen vorzuschreiben.

3m Jahre 1798 bagegen trafen bie Feinde meder auf ein friegsgerüfte. tes Bolk, noch auf ein wohl vorbes reitetes, einheitliches Landesver. theidigungefnstem; obgleich bie Ber= theidiger taktische Erfolge errangen b. h. mährend mehrerer Tage ihre Positionen siegreich behaupteten, sahen sie sich schließlich boch genothigt, sich vom Gegner die Gesete biktiren zu lassen, ja, sie konnten es nicht verhindern, daß berselbe ihren Boben zur Berfolgung seiner eigenen ehrgeizigen Blane benutte und baburch gum europäischen Schlacht= felbe machte!

Mögebiese Parallelezwischen ben Rämpfen von 1315 und 1386-88 und jenen von 1798 nicht nur unferen Militars, sonbern auch ben Bolts. vertretern und bem Bolke felbft Stoff zu ernstlichem Nachbenten geben.

(Fortfetung folgt.)

Aus der Geschichte der Reitkunst und Pferdezucht.

Bortrag von Major Rifold im Berner Reit. Rlub.

(Fortfepung.)

Unfer nüchterner Zeitgeist hat keinen rechten Sinn mehr für bie edle wirkliche Reitkunft, bie Mehrzahl ber heutigen Reiter fitt nur auf ein

^{*)} Beiftlichen foll man felbft in Bolfefriegen niemals ein militarifches Rommando übertragen, auch gehoren fie nicht in bie Front, fonbern auf bie Berbandplate und in die Lagarethe.